
KAISER WILHELMS

KLÖNSCHNACK

Die Zeitung für das Kaiser Wilhelm I. Stift

AUSGABE
03/2024

SENIORENZENTRUM
KAISER
WILHELM I.
STIFT



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Frau Irene Kraus berichtet vom Rikschaausflug	5
Ankündigung zum Ausflug nach Preetz mit der anna	6
Bogenschießen im Alter	8
Was war los im Kaiser Wilhelm I. Stift?	10
Die kleine Ameise oder ‚wenn einer eine Reise tut‘	24
Ein Gruß aus der Küche	26
FEINHEIMISCH Zertifikat für das Kaiser Wilhelm I Stift	27
Nachbarschaft im Kaiser Wilhelm I Stift	28
Geheimnisse	29
Ein geplanter Überfall- ein Krimi zum Mitraten	33
Neue Laufgruppe im Kaiser Wilhelm Stift	37
Literatur zur Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde und Kaiser Wilhelm I. Stift	38
Mitarbeiter*innen stellen sich vor	39
Einladung zur Einweihung des Neubaus Körnerstr. 21-23	40
6 Gründe in der Servicewohnungen des Kaiser Wilhelm I Stiftes zu leben	42
Abschiedsfeier für unseren Bundesfreiwilligendienstleistenden Noah Suhr	44
Schauen wir zurück auf Bilder unserer Veranstaltungen	45
Sagen und Legenden aus dem echten Norden	50
Das Kaiser Wilhelm I Stift in den sozialen Medien	54
Social Media – was ist das?	55
Unsere verborgenen Schätze	56
Veranstaltungskalender	59
Ihre Aktivitäten im Kaiser Wilhelm I. Stift	62

Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner, liebe Angehörige, liebe Gäste,



herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe unseres Klönschnack's. Ein vom Wetter eher durchwachsener Sommer neigt sich dem Ende zu und ein ereignisreicher Herbst steht vor der Tür. Lassen Sie uns in dieser Ausgabe gemeinsam auf die vergangenen Monate zurückblicken und ein neugieriges Auge auf die kommenden Geschehnisse werfen.

Ein kleiner Rückblick: Es gab Ausflüge, Veranstaltungen und Sportevents, die wir gemeinsam erleben durften. Ein Höhepunkt darunter war unser diesjähriges Sommerfest mit Musik, Magie und gutem Essen...und Regen...einer Menge Regen. Als Kieler haben wir uns davon natürlich nicht die gute Stimmung vermiesen lassen. Spontan wurde die Veranstaltung in unseren Kaisersaal verlegt. Ein großes Dankeschön an alle Bewohnerinnen und Bewohner, unsere Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die trotz der kurzfristigen Planänderungen dazu beigetragen haben, dass wir alle einen Tag hatten, den wir so schnell nicht vergessen werden.

Neben dem Sommerfest gab es noch das gemeinsame Public Viewing im Kaisersaal, bei dem wir die Fußball Euromeisterschaft und die Olympiade übertragen haben. Ich freue mich sehr, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner diese Ereignisse gemeinsam, teilweise bis in die späten Abendstunden, begeistert verfolgt haben. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Herrn Richter bedanken, der ausführlich über die verschiedenen Veranstaltungen, die wir gemeinsam erleben, berichtet.

Natürlich gab es auch neben den Veranstaltungen noch andere Ereignisse über die es sich zu berichten lohnt. Wir sind ganz besonders stolz darauf, dass wir als erstes Seniorenzentrum in Schleswig-Holstein das **FEINHEIMISCH**-Zertifikat erhalten haben. Dieses Zertifikat erhalten Gastronomiebetriebe und Einrichtungen, wenn sie den Großteil ihrer Produkte Regional beziehen.

Nun noch ein kurzer Blick auf die kommenden Monate: Ab dem 01. September ziehen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner in den Neubau Körnerstraße 21 – 23. Wir heißen alle recht herzlich in unserer offenen und liebevollen Gemeinschaft willkommen und freuen uns sehr, sie bei uns zu haben. Anfang Oktober wird dann voraussichtlich die Lobby mit Restaurant im Erdgeschoss des Neubaus fertiggestellt. Dies soll ein Treffpunkt für Bewohnerinnen, Bewohner sowie für Gäste des Kaiser Wilhelm I. Stiftes werden, wo sie gemeinsam bei Speisen und Getränken zusammensitzen und die Zeit genießen können.

Ich wünsche Ihnen allen einen angenehmen Start in den Herbst und hoffe, Sie zahlreich bei unseren verschiedenen Veranstaltungen, zum Beispiel dem Nachmittagskaffee mit den Damen des Inner Wheel Clubs am 16. Oktober, begrüßen zu dürfen.

Herzlichst, Nils Bölsch

Ein toller Ausflug!

Frau Irene Kraus berichtet.



Nicht hoch auf dem gelben Wagen – nein, bequem in der roten Rikscha machten wir am 8. August einen wunderbaren Ausflug. Drei ehrenamtliche Mitglieder des Vereins „Radeln ohne Alter“ hatten schon mehrfach Bewohner*innen des Stiftes und der Häuser spazieren gefahren. Und nun durften wir das auch erleben: Zwei nette Damen kamen mit „normalen“ Rikschas für zwei Personen, ein Herr fuhr die Rikscha, die für den Rollstuhl geeignet ist.

Nach ein paar Erklärungen ging es los Richtung Exerzierplatz, die Dammstraße runter, am kleinen Kiel entlang bis zur Kiellinie. Da gab es eine kleine Auszeit mit der Gelegenheit, ein Eis zu essen und dabei auch etwas mit den Fahrerinnen und dem Fahrer zu schnacken.

Das Wetter war zauberhaft und so war schon einiges los an der Kiellinie. Wie in einem Freibad lagen viele Menschen auf der Reventlouwiese, was mich etwas wunderte.

Aber dann sah ich: dort ist eine neue Badestelle in der Förde eingerichtet, sogar mit einigen Kabinen! Und beim Weiterfahren sahen wir noch eine neue Badestelle.

Ich war viele, viele Jahre nicht dort gewesen und bin jetzt begeistert von der Entwicklung entlang der Förde.

Viele Menschen lächelten, wenn sie unseren Konvoi sahen, das animierte uns dann, „hoheitsvoll“ zu winken, wie die Königinnen in der Kutsche, mit viel Spaß.

Zurück ging es den gleichen Weg mit einem Abstecher über die Brücke im Kleinen Kiel beim Opernhaus.

Wieder hier im Garten konnten wir nur sagen: das war ganz toll!

VIELEN DANK FÜR DIESEN WUNDERSCHÖNEN AUSFLUG

Ausflug nach Preetz über Laboe am Mittwoch, den 18.09.2024



Abfahrt: 18.09.24 um 12:30 Uhr (Feuerwehreinahrt)

Rückkehr: ca. 18:00 Uhr

Kosten: 40,00 € (inkl. Besichtigung und Verzehr)

anna:

anlaufstelle nachbarschaft

Nach einer gemütlichen Kaffeepause in der Strand-Klause Laboe fahren wir durch die landschaftlich wunderschöne Probstei zum Kloster in Preetz, um eine interessante Führung zu erleben.

Dieser Ausflug wird in Kooperation mit dem Runden Tisch Hasseldieksdamm und der Anna Schreventeich/Hasseldieksdamm angeboten.



Bitte begleichen Sie den Gesamtpreis im Bus. Dieser Ausflug ist rollatorgeeignet.



**Bitte melden Sie sich bis Mittwoch, den 11.09.2024,
für diese Fahrt beim Team Kultur & Unterhaltung
per Mail unter kultur@kaiserwilhelmstift-kiel.de
oder unter Tel. 0431/22039213 an.**



Bogenschießen im Alter: Ein Sport mit vielen Vorteilen



In unserer schnelllebigen Welt sind zahlreiche Aktivitäten darauf ausgelegt, den Körper zu fordern und die geistige Gesundheit zu fördern. Eine Sportart, die dabei oft übersehen wird, ist das Bogenschießen. Für Senioren, besonders für diejenigen mit körperlichen Einschränkungen oder Erkrankungen wie Parkinson, kann Bogenschießen eine wertvolle Bereicherung des Lebens sein. Thorsten Thodt, unser ambulanter Pflegedienstleiter, erläutert die vielfältigen Vorteile dieser Sportart.

Körperhaltung und Muskelstärkung

Einer der größten Vorteile des Bogenschießens ist die Verbesserung der Körperhaltung. Durch das gezielte

Training der Muskeln, die beim Zielen und Schießen benötigt werden, werden sowohl die Rücken- als auch die Haltemuskulatur aktiviert. Diese Stärkung führt dazu, dass sich die Körperhaltung der Teilnehmer verbessert, was wiederum zu einer geringeren Verletzungsgefahr im Alltag beiträgt.

Gleichgewicht und Sturzrisiko

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko von Stürzen, was oft gravierende Folgen haben kann. Bogenschießen erfordert ein hohes Maß an Konzentration und Körperbeherrschung. Diese Fähigkeiten werden im Rahmen des Trainings gestärkt. Durch die regelmäßige Übung wird das Gleichgewicht gefördert, was dazu beiträgt, das Sturzrisiko signifikant zu reduzieren.



Mentale Stärke und innere Ruhe

Ein nicht zu unterschätzendes Element des Bogenschießens ist die Förderung der inneren Ruhe und Fokussierung. Beim Schießen ist es wichtig, im Moment präsent zu sein – sich zu konzentrieren, den Atem zu kontrollieren und mental zur Ruhe zu kommen. Dies ist besonders für Senioren von Vorteil, da es helfen kann, den Stress des Alltags zu reduzieren und Raum für Entspannung zu schaffen.



Für alle geeignet – auch für Menschen mit Parkinson

Thorsten Thodt betont, dass Bogenschießen unter professioneller Anleitung auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie z.B. Parkinson, eine geeignete Sportart sein kann. Die Anpassung der Übungseinheiten auf die individuellen Fähigkeiten ermöglicht es, dass jeder teilnehmen und Fortschritte erzielen kann. Neben den körperlichen Vorteilen trägt das Bogenschießen auch zur sozialen Interaktion bei und fördert das Gemeinschaftsgefühl unter den Teilnehmern.

Fazit

Bogenschießen ist eine hervorragende Möglichkeit für Senioren aktiv und gesund zu bleiben. Die Kombination aus körperlichem Training, geistiger Fokussierung und sozialer Interaktion macht diesen Sport besonders wertvoll. Ob mit oder ohne körperliche Einschränkungen – wer es einmal ausprobiert hat, wird die positiven Effekte schnell zu schätzen wissen. Thorsten Thodt und sein Team sind überzeugt, dass Bogenschießen eine lohnende und erfüllende Aktivität für Senioren ist, die sowohl Körper als auch Geist stärkt. Machen Sie den ersten Schritt und entdecken Sie die Welt des Bogenschießens!



Was war los im Kaiser Wilhelm I. Stift? Chronik unserer Veranstaltungen

Klaus Richter ist der Chronist unserer Veranstaltungen. Mit gezücktem Stift und Block immer dabei, beobachtet und beschreibt er unsere Veranstaltungen genau.

1. Mai 2024: Maicafé

Im zum Maicafé verwandelten und gut besuchten Kaisersaal erlebten wir am 1. Mai 2024 bei Maikringel und (Erdbeer-) Maibowle, vorbereitet vom engagierten Küchenteam, einen fröhlichen Nachmittag, umsichtig betreut vom Team Kultur & Unterhaltung. Uwe Köhler trug dazu beschwingte Musik bei. Als Einmann-Orchester spielte und sang er allseits bekannte Schlager aus vielen Ländern. So lebten Erinnerungen an die sprichwörtlichen alten Zeiten wieder auf und brachten das dankbare Publikum in Bewegung.



14. Mai 2024: Spargelessen



Die vollbesetzten Tische im Kaisersaal waren schön gedeckt, Servietten mit Spargelmotiv und der erklärenden Bezeichnung Asparagus an jedem Platz. Am 14. Mai 2024 wurde ein besonderes Spargelessen in drei Gängen von Koch des Hauses, Fabian Bork, und dem stets freundlichen Küchenteam serviert. Nach einer Spargelsuppe vorweg gab es als Hauptgericht Spargel mit Schinken und Schnitzel vom Susländer Schwein, einem Schwein ohne Antibiotika, ohne chemische Zusätze, natürlich gewachsen in Schleswig-Holstein. Den sprichwörtlich

krönenden Abschluss bildete eine Limonentarte mit Erdbeeren. Frau Hirschhausen berichtete zu alledem von den alten Griechen, die Spargel eine heilende Wirkung nachsagten. Bei

den alten Römern sei er als kulinarische Besonderheit beliebt gewesen. Und als eine solche, zumal besonders schmackhaft zubereitet, stand der Spargel an diesem frühen Abend im Mittelpunkt. Nette Tischgespräche rundeten einen weiteren geselligen Tag im Stift ab. Ein paar Tage später, zu Pfingsten, bekamen alle hier Lebenden eine langstielige, voll erblühte Pfingstrose. Eine schöne Idee.

15. Mai 2024: Filmnachmittag



Wieder einmal ein Kino-Nachmittag im Kaisersaal: Am 15. Mai 2024 gab es den Dokumentarfilm Heaven can wait, wir leben jetzt. Unsere Mitbewohnerin Margot Rein war von seinem Inhalt angetan und hatte ihn deshalb für uns beschafft. Obwohl alle Mitglieder des Hamburger Chors „Heaven Can Wait“ schon über 70 sind, singen sie eine wilde Mischung aus Hits von Fettes Brot bis Deichkind. Jan-Christof Scheibe ermutigt seine Chormitglieder, etwas zu wagen. „Es gibt hier kein falsch“, sagt er, „je mehr ihr da reingeht, desto mehr erfahrt ihr über euch.“ Anhand von Porträts einzelner Mitwirkender und ihrem gemeinsamen Singen wird deutlich: Es ist keine Frage des Alters, sich etwas Neues zuzutrauen.

23. Mai 2024: Eiserne Hochzeit im Stift

Am 23. Mai 2024 feierten unsere Mitbewohner Ingeburg und Karl-Ernst Gleich ihre Eiserne Hochzeit. Beim gemeinsamen Mittagessen im Kaisersaal konnten wir mit ihnen auf diese 65 Jahre, ein auch im Stift seltenes Ereignis, anstoßen. Sie spendierten dafür einen guten Roten. Im Anschluss nahmen uns beide mit auf eine PowerPoint-Reise durch ihre vielen gemeinsamen Jahre mit Höhen und Tiefen, eine Zeit, auf die sie dankbar zurückblicken. Stiftungsvorstand Nils Bölsch gratuliert.

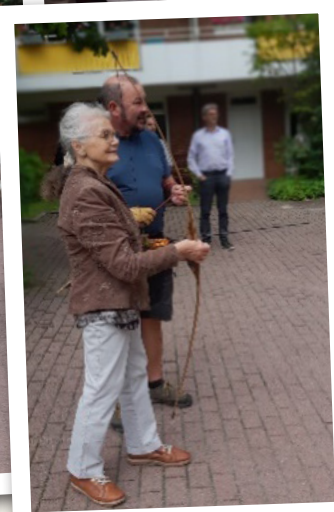


05. Juni: Bogenschießen

Pflegedienstleiter Thorsten Thodt ist Bogensportler mit breiter Erfahrung, erklärte den Senior*innen das Bogenschießen und ermunterte zum Schießen.



Auch Herr Bölsch versuchte sein Glück.



12. Juni 2024:

Durch den gut besuchten Kaisersaal führte am 12. Juni 2024 ein **Laufsteg**; das ModeMobil (**Leitmotiv „Mode, die zu Ihnen kommt“**) zeigte seine farbtensive Frühjahr-Sommer-Kollektion für Damen und Herren. Drei Bewohnerinnen und ein Bewohner aus dem Stift hatten besonderen Spaß daran, als Model einige der selbst ausgewählten farbenfrohen Teile davon vorzuführen. Anschließend bestand für alle die Gelegenheit, in Ruhe etwas auszusuchen, zu probieren und auch zu kaufen. Und das alles, ohne in ein Modegeschäft gehen zu müssen.



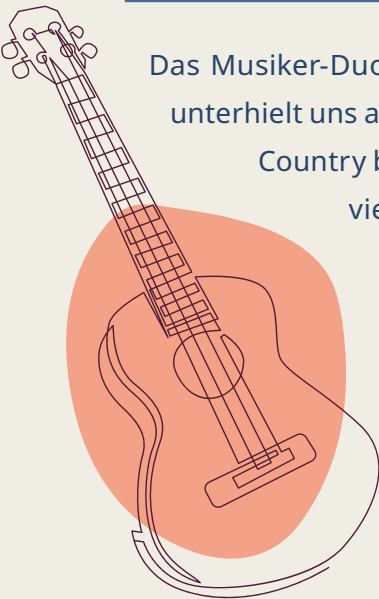
14. Juni – 14. Juli 2024: Fußball-Europameisterschaft der Männer

Bei großen Sportveranstaltungen findet auch in Kiel, z. B. in der Forstbaumschule, sog. Public Viewing (seit 2006 in Deutschland gebräuchlicher Anglizismus für gemeinschaftliches TV-Sehen) statt, die öffentliche Liveübertragung auf Videowänden. Während der UEFA EURO 2024 Deutschland bot uns das Stift bei diesen Spielen die Möglichkeit hierzu im Kaisersaal: 14. Juni Eröffnungsspiel: Deutschland – Schottland (5:1), 19. Juni Vorrunde: Deutschland – Ungarn (2:0), 5. Juli Viertelfinale: Spanien – Deutschland (2:1). War bei den ersten beiden Spielen die Unterstützung durch die Fans im Stift noch erfolgreich, reichte dies gegen Spanien leider nicht. Immerhin verlor Deutschland mit Spanien gegen den späteren Europameister, der England am 14. Juli 2024 mit 2:1 besiegte.



18. Juni 2024: Musikalische Unterhaltung

Das Musiker-Duo Buchholz & Köck mit ihren Gitarren und dazu einer Sängerin unterhielt uns am 18. Juni 2024 im Kaisersaal mit flotten Klängen. Sie reichten von Country bis Pop und alten Schlagern der 60er und 70er Jahre, an die sich viele aus dem Publikum gut erinnerten. Man will wiederkommen.



20. Juni 2024: Imagefilm Kaiser Wilhelm I. Stift



Am 20. Juni 2024 bildeten, bei sommerlichem Wetter und damit optimalen äußeren Bedingungen, Stiftsgebäude und Stiftsgarten die Kulisse für ganztägige Aufnahmen zu einem besonderen Film. Die fünfköpfige Crew der Kieler Agentur *Stamp Media* nahm an verschiedenen Orten (sog. Sets) Szenen für den Imagefilm *Kaiser Wilhelm I. Stift* auf. Der fertige Film soll szenisch und dokumentarisch das Leben und Arbeiten im Stift zeigen.

Der fertige Film wird auf der Homepage des Seniorenzentrums Kaiser Wilhelm I. Stift zu sehen sein: <https://www.kaiserwilhelmstift-kiel.de/>



24. Juni 2024: Flötenkonzert im Garten und Fahrten mit der Fahrrad-Rikscha

Bei herrlichem Sommerwetter gab Rosemarie Abbé am 24. Juni 2024 spontan ein Flötenkonzert im gut besuchten Stiftsgarten vor dem Pavillon. Zunächst spielte sie klassische Stücke. Danach stellte sie an verschiedenen Beispielen Klezmer-Musik vor und erläuterte sie als eine aus dem Judentum stammende Volksmusiktradition. Etwa um das 15. Jahrhundert entwickelten klezmorim genannte Volksmusikanten eine Tradition weltlicher, nicht-liturgischer jüdischer Musik. Sie orientiert sich an religiösen Traditionen, die bis in biblische Zeiten zurückreichen, deren musikalische Ausdrucksweise sich bis in die Gegenwart weiter

entwickelt. Das Repertoire besteht vor allem aus Musik zur Begleitung von Hochzeiten und anderen Festen. Zum Schluss des Konzertes gab es bekannte Volkslieder, die auch zum Mitsingen anregten.

An diesem Nachmittag bestand einmal mehr Gelegenheit, mit der Fahrrad-Rickscha einen Ausflug in die Umgebung zu unternehmen, durchgeführt von Ehrenamtlichen des Vereins Radeln im Alter. Entweder zu zweit auf einer Sitzbank oder allein mit dem Rollstuhl.

Ein solcher Weg führte über die Möllingstraße zum Wilhelmplatz und in die Sternstraße. Von dort zur 12 ha großen Parkanlage, dem der Erholung der Bevölkerung dienenden Schrevenpark mit dem Schreventeich, der besonders mit seinem sehr alten Baumbestand beeindruckt. Dazu gehört der Schreventeich mit vielen Wasservögeln, sowie einem großen Spielplatz. Der Park sowie einige seiner Objekte stehen heute in der Liste der Kulturdenkmale in Kiel. Weiträumig um die Anlage herum stehen viele sehr gepflegte alte Häuser, die den Kriegen trotzen konnten. An einem Gebäude rahmen zwei lebensgroße Frauendarstellungen, die an Galionsfiguren großer Segelschiffe erinnern, den Eingang ein. Weiter ging es eine längere Strecke die Veloroute 10 (7 km lang, zwischen Winterbeker Weg und Mercatorstraße) nach Norden, entlang an vielen Hausgärten. Die Route wurde auf einer ehemaligen Gleistrasse gebaut, die vier Brücken beinhaltet. An alten Hallen neben der Strecke finden sich dort zahlreiche künstlerisch interessant gestaltete Graffitis; hier sind sie erlaubt. Danach führte der Weg zurück durch das Philosophenviertel, welches mit seinen im Wesentlichen erhaltenen Gebäuden aus den 1930er Jahren in z. B. Goethe-, Schiller- und Herderstraße unserer Umgebung seinen Namen gibt. Eine eindrucksvolle Stadtrundfahrt, die gern empfohlen wird.



25. Juni 2024: Heißluftballon und Fischbrötchen

Zur Kieler Woche kam am 25. Juni 2024 vormittags wieder einmal Jupp Hein seinen Modellballon (kleiner Bruder eines Heißluftballons) in unseren Stifts-Vorgarten, den er ein kurzes Stück aufsteigen ließ. Dazu hieß Frau Kahlke-Lohnert als Einrichtungsleiterin eine große Schar Interessierter aus allen Bereichen des Stifts willkommen; hinzu kamen die ehemalige Kieler Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz und Jan-Christoph Kersig vom Stiftungsrat. Auch viele Kinder der Kita Jakobi waren mit großem Eifer dabei, durften sie doch in einen Ballon hineinkriechen, um ihn von innen zu betrachten. Hein erzählte einiges über das Fahren mit einem Freiballon im Gegensatz zum am Boden vertäuten Fesselballon, garniert mit vielen Anekdoten.

Schon Leonardo da Vinci experimentierte mit Heißluftauftrieb. 1513 ließ er heißluftgefüllte Heiligenfiguren aus Leinwand oder Papier zur Amtseinführung von Papst Leo X. aufsteigen. Es dauerte bis zum Juni 1783, ehe die Brüder Montgolfier in Annonay bei Lyon einen unbemannten Heißluftballon über dem Marktplatz 1000 m hoch steigen ließen. Der Ballon flog in zehn Minuten 2,5 km weit. Herr Hein sammelt bei seinen Vorführungen seit vielen Jahren erfolgreich Geld für soziale Projekte wie die Stiftung KinderHerz. Die Kieler Nachrichten berichteten am 26. Juni 2024 ausführlich über den Mann mit Herz und auch seinem Besuch im Stift. Im Anschluss an die Vorführungen, zur Mittagszeit, hatte das Küchen-Team im Holzhäuschen im Garten für alle ein reichhaltiges Fischbrötchen-Bufferet aufgebaut. Von Matjes bis Krabbensalat war für jeden Fischliebhaber etwas zu finden. Erfrischende Getränke fehlten natürlich nicht. Dieser Tag bildete einen weiteren Höhepunkt im Leben in familiärer Atmosphäre im Stift.



29. Juni 2024: Platzkonzert zur Kieler Woche



Seit 1958 gibt es in Kiel das Jugendblasorchester Concordia. Und seit vielen Jahren kommen ihre Musikanten in der Kieler Woche zu einem Konzert in unseren Stiftsgarten. So auch am 29. Juni

2024. Sie spielten vor vielen dankbaren Zuhörern Stücke aus Filmen und Musicals, zum Schluss ein paar bekannte Märsche. Eine schöne Tradition!



2. Juli 2024: Chorkonzert



Der Philharmonische Chor Kiel e. V. bildet das Dach mehrerer Chöre, die bei Opernaufführungen und Sinfoniekonzerten mitwirken. Seine Anfänge als Oratorienverein reichen in das Jahr 1919 zurück. Hierzu gehört für alle, die gern in einem Chor singen, insbesondere ältere Sängerinnen und Sänger, der S-Chor. Dieser bot uns mit 15 Mitwirkenden am 2. Juli 2024 im Kaisersaal unter Imre Sallay, Leitung und Klavierbegleitung, dieses abwechslungsreiche Programm: Es begann mit der Renaissance und Leo Hassler, *Tanzen und Springen*, ein fröhliches Madrigal; weiter ging es zur Romantik mit

dem Liebeslieder-Zyklus von Brahms, *Erlaube mir feins Mädchen; Andulka*, einem tschechischen Volkslied; Goethes *Heidenröslein*; dem Liebeslieder-Walzer von Brahms, *Am Donaustrande; Min Jehann*, von Klaus Groth; *Funiculi, Funiculà*, ein volkstümliches Lied in neapolitanischer Sprache, geschrieben aus Anlass der Eröffnung der Standseilbahn auf den Vesuv; *Möge die Straße uns zusammen führen*, bekannt als Irischer Reisesegen, vierstimmig vor-

getragen; drei melodisch zueinander passenden *Kanons*, zunächst nacheinander gesungen und anschließend gleichzeitig von Tenor, Sopran und Alt vorgetragen; *Dat du min Leevsten büst*, zuerst 1845 von Karl Müllenhoff, einem aus Marne stammenden Wissenschaftler, veröffentlicht; den Schluss bildete das uns besonders bekannte *Kein schöner Land*. Der fröhliche Nachmittag klang mit einem Kaffeetrinken, gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern, aus.

3. Juni 2024: Eis und Erdbeeren



Am 3. Juni 2024 sollte das Eis-Café im Holzhäuschen des Stiftsgartens öffnen. Leider zeigte sich das Wetter dazu nicht geneigt. Also fand das Ganze kurzerhand im Kaisersaal statt. Hier gab es für alle Vanille-Eis mit frischen Erdbeeren unter einer Sahnehaube. Dafür herzlichen Dank dem Küchen-Team.

17. Juli 2024: Sommerfest im Stiftsgarten

Zu unserem diesjährigen Sommerfest am 17. Juni 2024 hatte das Team vom Kaiser Wilhelm I. Stift in den Stiftsgarten eingeladen. In der Hoffnung auf einen bunten Sommertag mit Spaß, Musik und magischen Momenten. Dazu waren auch die ab 1. September 2024 in die Körnerstr. 21 und 23 Einziehenden willkommen. Alle gemeinsam begrüßte zu Beginn Nils Bölsch vom Stiftungsvorstand in einer kurzen Ansprache.

Ein Fest gab es! Aber Sommer? Der ließ sich, wie im vergangenen Jahr, just an dem Tag nicht blicken. Dafür kamen Regen und frischer Wind. Wer dennoch wollte, genoss zum Mittag im Pavillon oder einem extra aufgestell-





ten großen Zelt etwas vom reichlich und vielfältig zusammengestellten Grillbuffet. Es gab mehrere Fleischspezialitäten und dazu verschiedene Salate. Und die passenden Getränke. Wer es etwas angenehmer bevorzugte, setzte sich zum Essen in den Kaisersaal. Zum Nachtisch brachte der Eiswagen für alle noch Eis mit Erdbeeren. Ein gelungener Auftakt. Küchenchef Herr Bork brachte persönlich das Eis vorbei.

So gestärkt erwarteten wir Jeff de Fire, den Kieler Zauberkünstler aus dem Norden. Er ging im Saal von Tisch zu Tisch und führte unterschiedliche Kunststücke vor. Dabei

konnten wir ihm direkt auf die Finger sehen. Da er kurzärmlig auftrat, steckte auch nichts im Ärmel, was hervorgezaubert werden konnte. Aus einem gemischten Kartenspiel riet der Künstler eine vom Publikum gemerkte Karte. Ein kleiner roter Gummiball drang durch das unbeschädigte Hosenbein hindurch. Ein anderer roter Ball verwandelte sich in der fest umschlossenen Hand einer Bewohnerin in einen kleinen Hasen. Ein Knoten an einem Ende eines Zauberseils wanderte mühelos das Seil hinunter. Zwei Seile verband der Magier fest miteinander, ohne



dass eine Nahtstelle zu erkennen war. Ein mit geschlossenem Seil verbundener großer Metallring löste sich wie von selbst von dem Seil. Auf dem aus den 1980-er Jahren bekannten Zauberwürfel brachten magische Hände seine farbigen Augen blitzschnell in die richtige Reihenfolge. Zum Schluss der begeistert verfolgten Vorstellung bekam Frau Lunow noch ein herbeigezaubertes Autogramm des Künstlers.

Und wieder gab es etwas zu genießen. Allerdings sollten am tollen Kuchen- und Tortenbüfett keine Kalorien gezählt werden! Auch draußen wurde uns durch das aktive Küchenteam leckeres zu Essen und Trinken kredenzt.



Als Schlusspunkt des Sommerfestes erlebten wir wieder einmal den stimmungsvollen *Land-FrauenChor Dänischenhagen*, geleitet von Gisela Marquardt und mit Marita Horn am Akkordeon, diesmal mit einem Sommerkonzert (!). Die Sängerinnen blättern ihr vielfältiges Repertoire auf von allseits bekannten Volksliedern bis hin zu Schlagern der 50er, 60er und späterer Jahre. Auch hier war Mitsingen erwünscht.



Nach diesem fröhlichen musikalischen Ende des Sommerfestes dankte Nils Bölsch den Chordamen und entließ uns alle in eine hoffentlich noch schöne Sommerzeit.

Zum Abschluss ein herzliches Dankeschön allen, die das Sommerfest vorbereitet, uns mit dem runden Programm viel Freude bereitet und anschließend wieder aufgeklärt haben: dem hauptamtlichen und ehrenamtlichen Team Kultur und Unterhaltung, dem Küchenteam, dem Ambulanten Pflegedienst, den Kräften auf der Pflegestation, den leitenden – und Verwaltungsmitarbeiter*innen.

25. Juli 2024: Wieder Rikscha-Fahrten und ein Flötenkonzert

Bei angenehmem Sommerwetter bestand am 25. Juli 2024 nachmittags wieder Gelegenheit zur Fahrt mit einer Fahrrad-Rikscha. Von insgesamt 8 solcher Gefährten in Kiel konnten wir 3 nutzen. Vom Exerzierplatz ging es in die Dammstraße und vorbei am Hiroshimapark, einer Grünfläche zwischen Rathaus und Kleinem Kiel mit einem als Wasserspiel mit Lichtschranken gestalteten Brunnen. Auf dem Kleinen Kiel sahen wir die Schwimmobjekte des Künstlers Ulrich Behl. Am Lorentzendamm passierte die kleine Reisegesellschaft den Schlossgarten mit dem vom Husumer Bildhauer Adolf Brütt gestalteten Denkmal für Kaiser Wilhelm I. im nach historischen Pflanzplänen wiederhergestellten Prachtbeet. Vorbei am Zoologischen Museum, entworfen von Martin Gropius, erreichten wir schließlich die Kiellinie, den alten Kielern noch besser als Hindenburgufer bekannt. Auf dem Stück bis zum Landtag hat sich in letzter Zeit viel verändert. So gibt es vor den Bootshäusern der Ruderklubs zahlreiche größere und kleinere Lokale, um Hunger oder Durst zu stillen. Wie wir beobachten konnten, machten Urlauber und Feriengäste reichlich Gebrauch davon. Am Ende der Fahrt zeigten sich alle dankbar, manche für einen Ausflug in ihre Vergangenheit.



Am Nachmittag blieben viele Türen der Pflegestation offen stehen. Denn Rosemarie Abbé gab für die Bewohnerinnen und Bewohnern ein fröhliches Flötenkonzert. Eine

dankbar angenommene Abwechslung für die Menschen im Stift, die nicht ohne weiteres an Veranstaltungen teilnehmen können.

26. Juli – 11. August 2024: Olympische Sommerspiele in Paris

Die Eröffnung der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris fand, anders als gewohnt, unter freiem Himmel statt. 85 Boote mit den rund 6.800 Teilnehmenden aus 206 Ländern fuhren auf der Seine unter dem Eiffelturm entlang. Mit einem vielfältigen Programm aus Musik und Kultur stellten die Organisatoren Frankreich, Paris und andere Spielorte mit ihren Besonderheiten vor. Um 23.22 Uhr wurde das olympische Feuer zu Edith Piafs *La Vie en Rose* in den Tuileries am Louvre in einem Ring, an einem Ballon schwebend, entzündet. Diese großartige Show, leider begleitet von viel Regen, konnten wir im trockenen Kaisersaal auf großer Leinwand verfolgen. Zur Stärkung boten die Damen aus der Stiftsküche Passendes an. Während der gesamten Dauer der Spiele gab es dann immer wieder Gelegenheit, gemeinsam das sportliche Geschehen mitzuerleben.

2. August 2024: Ein musikalischer Nachmittag mit dem Duo Buchholz & Köck

Im bis auf den letzten Platz besetzten Kaisersaal erlebten wir zur Kaffeezeit ein weiteres Mal Kurt Buchholz und Rainer Köck, Gitarre und Gesang, mit Karin Buchholz als Sängerin. Beide Musiker kennen sich seit vierzig Jahren; seit etwa einem Jahr treten sie, auch als Buchholz + Köck, gemeinsam auf. Ihr abwechslungsreiches Programm, welches sie mit Ereignissen der jeweiligen Jahre anreicherten, bot Schlager, Lieder und Chansons aus den 50er bis in die 80er Jahre; ein Zeitraum mit vielen Erinnerungen des Publikums an beispielsweise Gerhard Wendland, Peter Alexander, Gitte, den Liedermacher Reinhard May, den Folk-Musiker Arlo Guthrie bis zu, erst kritisch gesehen und dann von Vielen interpretiert, *Itsy Bitsy Teenie Weenie Honolulu Strandbikini*. Mit einem schwungvollen Medley verabschiedeten sich die Musiker von einem beschwingten Publikum.

7. August 2024: Live Music Now Lübeck

Am 7. August 2024 erlebten wir im voll besetzten Kaisersaal wieder ein besonderes Konzert. Diesmal mit zwei Studenten der Musikhochschule Lübeck, die seit zwei Jahren zusammen

musizieren und inzwischen als Bratscher ein Kammermusik-Duo bilden. Im Nebenfach studieren beide Klavier. Gefördert werden sie von der Organisation *Live Music Now*, die Musik zu Menschen bringt, die – wie viele in unserer Einrichtung – nicht in Konzerte gehen können. Wir hörten zunächst etwas von Carl Stamitz, gefolgt von einer Walzerbearbeitung von Johannes Brahms und traditionellen Tänzen von Bela Bartok. Außerdem einige Inventionen (aus einem musikalischen Einfall heraus entwickelte Stücke) von Johann Sebastian Bach. Beide Musiker gingen zwi-schendurch auf wesentliche Unterschiede zwischen Geige und Bratsche (oder Viola) ein. So ist die Bratsche etwas größer und mit der C-Saite tiefer gestimmt als die Geige mit hoher E-Saite, sie klingt daher wärmer und bildet das musikalische Bindeglied zwischen Geige und Cello. Dies alles hat beide Interpreten letztlich von ihrem Geigenstudium zur Bratsche geführt. Den Schluss ihres kleinen Konzerts bildeten bekanntere Werke wie das *Intermezzo* aus *Cavalleria rusticana* von Pietro Mascagni oder *Libertango* von Astor Piazzolla. Nach einem eindrucksvollen Musiknachmittag verabschiedeten sich beide Musiker mit dem Evergreen *Over the Rainbow* als Zugabe.



14. August 2024: Eine Fika im Kaisersaal

Eine Fika gehört in Schweden zum gesellschaftlichen Leben. Man unterbricht eine Tätigkeit, um mit Familie, Freunden oder Kollegen Kaffee oder, eher seltener, ein anderes Getränk zu sich zu nehmen. Eine Fika kann zwischen 15 und 45 Minuten dauern. Dazu gibt es eine Süßigkeit, *Fikabröd* genannt, meistens süßes Gebäck oder Kuchen. Ganz traditionell gehören sieben Sorten Kekse dazu. Durch solch eine Fika begleitete uns Frau Hirschhausen am 14. August 2024 im Kaisersaal. Das Küchen-Team hatte dafür schwedischen Kuchen vorbereitet. Mit Hilfe des Internets lernten wir Land und Leute ein wenig kennen: Astrid Lindgren, Selma Lagerlöf, das schwedische Königshaus, Stockholm, Göteborg, Kiruna, bekannt durch Eisenerzvorkommen, und die alte Universitätsstadt Uppsala. Dabei konnte auch die Fika-Runde einiges aus eigenem Erleben beitragen.

Auch diese lange Reihe von Veranstaltungen im Kaiser Wilhelm I. Stift hat das Team Kultur & Unterhaltung für uns geplant, vorbereitet und begleitet. Dafür allen Beteiligten herzlichen Dank.





Die kleine Ameise oder ,wenn einer eine Reise tut'

Wenn eine Person eine noch so kleine Reise macht, dann kann sie etwas erzählen. So geht es auch unserer kleinen Ameise, die in ihrem Leben schon ziemlich weit herumgekommen ist. Neulich war sie auf einem Konzert in Bremen, vor einiger Zeit bei ihrer Tante in Polen.

Sie wundern sich, woher ich das weiß? Nun ich kenne die kleine Ameise schon einige Jahre, weil ich damals mit einer Reisegruppe im Bus an dem Waldstück vorbeigefahren bin, wo unsere kleine Freundin damals wohnte. Und trotz großer Entfernung winkte sie uns von ihrer Terrasse aus zu und wir winkten zurück. Danach tauschte ich mit ihr die Handynummern aus, und seit der Zeit haben wir immer wieder voneinander gehört.

Da ich im Namen vom Runden Tisch Hasseldieksdamm öfter im Jahr eine Ausflugsfahrt organisiere, ergab es sich, dass sich die kleine Ameise immer wieder meldete und von ihren Erlebnissen berichtete.

Sie glauben mir nicht? Nun, dann lade ich Sie herzlich ein, an der nächsten Fahrt teilzunehmen. Wir werden am 18. September in der Probstei Kaffeetrinken und sind danach zu einer Führung durch das Preetzer Kloster angemeldet. Wenn Sie Zeit und Lust haben, begleiten Sie uns doch gerne. Frau Lunow und das Betreuungsteam nehmen Ihre Anmeldung gerne entgegen.

Und ich versichere Ihnen, nach der Fahrt haben Sie Einiges erlebt und können ihren Freunden und Ihren Angehörigen davon berichten. Sie werden sich wundern, denn unsere kleine Ameise ist eine wahre Philosophin. In ihrer letzten Grußbotschaft rief sie dazu auf, sich an den schönen Dingen im Hier und Jetzt zu erfreuen, und das Leben zu genießen.

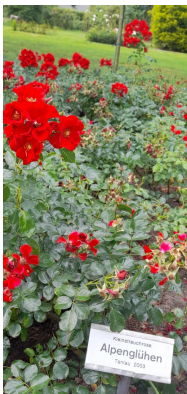
Recht hat sie findet.....

.....Uwe Schneider



Herr Schneider und die Geschichten der kleinen Ameise begleiteten uns auch bei unserem letzten Ausflug ins Rosarium Uetersen. Wir sind jetzt schon gespannt auf die neuen Abenteuer der kleinen Ameise. Wenn Sie auch wissen wollen, wie es weitergeht, schließen Sie sich gern dem nächsten Ausflug nach Preetz an.

Fahrt ins Rosarium Uetersen mit Kaffeepause im Seegarten Barmstedt am 10. Juli 2024



Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner!

Vielen Dank für das viele Lob, welches uns von Ihnen immer wieder erreicht. Das erfüllt uns mit viel Stolz und motiviert uns noch besser zu werden.

Ob Spargelessen, Fischbrötchen oder das große Sommerfest waren für uns bis jetzt große Highlights.

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächsten kulinarischen Herausforderungen.



Wie Sie sicherlich schon mitbekommen haben, wurde der Speiseplan neu gestaltet und in Farbe gebracht. Zudem haben wir das Siegel „Feinheimisch“ erhalten. Damit haben wir uns verpflichtet, noch mehr frische Lebensmittel aus der Region einzukaufen.

Sollte mal was nicht in Ordnung sein, sprechen Sie uns bitte an. Damit können wir eine noch bessere Zufriedenheit im Kaiser Wilhelm Stift erreichen.

Mein Team und ich freuen sich jetzt schon auf Veränderungen im Kaisersaal.

Mit kulinarischen Gruß aus der Küche

Ihr Fabian Bork

Ausgezeichnet:

Unsere Küche hat es geschafft als erstes Seniorenzentrum in Schleswig-Holstein – die **FEINHEIMISCH** Zertifizierung.



FEINHEIMISCH

Genuss aus Schleswig-Holstein e.V.

Wir freuen uns über diese Zertifizierung!

Was ist Feinheimisch?

Feinheimisch ist ein aktives und attraktives Netzwerk aus Produzenten, Gastronomen, gewerblichen und privaten Förderern mit dem gemeinsamen Ziel, die guten regionalen Produkte aus Schleswig-Holstein mehr in den Fokus zu rücken.

Dadurch wird mehr Absatz geschaffen, neue Gäste bzw. Kunden gewonnen und die Region gestärkt, die Qualität und die Vielfalt der Lebensmittel gesteigert, heimische Produkte sowie deren Verarbeitung gefördert und ökologisch sinnvoll, also nachhaltig, beispielsweise durch kurze Transportwege, gehandelt. Für die Menschen, Einheimische und Touristen, steht der Genuss von hochwertigen, heimischen Produkten und Gerichten im Mittelpunkt.

Nachbarschaft im Kaiser Wilhelm I Stift

Liebe Nachbarn,

fast 1 ½ Jahre wohne ich nun hier im Servicehaus Möllingstraße 16. Ich nehme an allen Veranstaltungen teil und beobachte alle Bewohner und die Mitarbeiter und Ehrenamtler. Es ist wunderbar wie fürsorglich alle miteinander umgehen. Alle helfen sich gegenseitig, die Bewohner untereinander auch.

Auch das Küchenteam ist super, sogar Sonderwünsche werden erfüllt. Meine Nachbarn und ich sind sehr glücklich, hier zu leben und sind dankbar.

Die Stimmung, die Hilfsbereitschaft, das Miteinander von allen, die hier arbeiten oder leben, ist so großartig. Ich bin sehr froh über dieses Zuhause hier.

Margot Rein



Dieses Bild zeigt meine Nachbarn und mich aus der Möllingstraße 16 beim gemeinsamen Frühstück im Garten, den wir wann immer das Wetter mitspielt, gerne nutzen.

Geheimnisse

Von Brigitte Hirschhausen

Geht Ihnen das auch so im Herbst? Wenn die ersten Nebel über der Landschaft hängen, es schon früher dunkel wird, die Temperaturen sinken und die Bäume ihr Laub abwerfen- dann ist auch gedanklich Herbst. Es beginnt zunächst mit Erntedank die Zeit der Früchte und Ernte, ein frohes und buntes Fest. Wir freuen uns am farbigen Laub in klarer Oktoberluft. Im späteren Herbst kommen die Stürme, das Grau der Wolken, Regen und der Nebel.

Das ist die Zeit für Grübeleien und Gedankenspiele.

Früher setzten sich die Menschen zusammen und erzählten Sagen und Geschichten, oft von Geistern, Grusel und Geheimnissen. Man dachte über Werden und Vergehen nach und versuchte sich zu erklären, woher wir kommen und wohin wir gehen.

Die Sagen- und Märchenbücher sind voll von Geschichten des Übersinnlichen und Geheimnisvollen. Einige Sagen des Nordens finden Sie in dieser Zeitung.

Menschen lieben und fürchten Geheimnisse.

Das Museum für Kommunikation in Berlin hatte dem Geheimnis eine ganze Ausstellung gewidmet. Im Text zur Ausstellung finden sich viele interessante Gedanken zum Geheimnis.

Schauen Sie im Internet einmal nach: https://www.mfk-berlin.de/wp-content/uploads/GEHEIMNIS_Ausstellungstexte.pdf

Im Einführungstext heißt es: *„GEHEIMNIS- bereits das Wort allein macht uns neugierig.*

Was mag sich hier verbergen? Wie finde ich heraus, was dahintersteckt? Hat das etwas mit mir zu tun? Warum weiß ich nichts davon?

GEHEIMNISSE können schön sein, erschreckend, böse oder banal. Es gibt sie, seit Menschen zusammenleben. Ihre Geschichte ist daher eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung verbunden. Das GEHEIME ist aber auch vielfach in unser individuelles und privates Leben eingewoben.

Es gibt kaum einen Bereich in unserem Leben, in dem GEHEIMNISSE keine Rolle spielen.

GEHEIMNISSE unterscheiden uns sowohl im Beruf als auch im Privatleben in Eingeschlossene und Ausgeschlossene. Mit wem wollen wir GEHEIMNISSE teilen? Und wer verrät uns etwas Vertrauliches?

Durch die Kenntnis von GEHEIMNISSEN entsteht soziale Nähe- oder soziale Distanz, wenn wir nicht eingeweiht werden. GEHEIMNISSE benötigen soziale Bindekräfte wie Vertrauen, Loyalität und Diskretion. Oft entscheiden wir selbst, wer etwas wissen darf. In anderen Situationen wissen wir aber gar nicht, dass andere Menschen ein GEHEIMNIS vor uns hüten. So entstehen in Politik, Wirtschaft oder Familie unterschiedlich große Geheimsphären. GEHEIMNISSE sind daher Kommunikationsmodus und Sozialform zugleich...“

GEHEIMNIS- Martin Luther verwendete das Wort als Übersetzung des Begriffs **Mysterium** für seine deutsche Bibel. Im Lexikon der Wortherkunft steht:

geheim Adj. *‘verborgen, streng vertraulich, nicht für Außenstehende bestimmt’, seit dem 15. Jh. als (...) Adjektivbildung zu Heim belegt, seiner Herkunft entsprechend zuerst ‘zum Haus, zum Heim gehörig, vertraut’ (...) (16. Jh.) ‘traulich’ und ‘zahn’ (von Haustieren). Die heutige Bedeutung entwickelt sich erst im 17. Jh. aus ‘vertraut’ im Gegensatz zu öffentlich. (Wolfgang Pfeifer Etymologisches Wörterbuch des Deutschen)*

Eine ältere Wortversion von Geheimnis ist Heimlichkeit- im Mittelalter ging man z.B.auf die Heimlichkeit, um sich zu erleichtern.

Meine persönliche Kenntnis davon, was ein Geheimnis war, begann im Kindergarten. Ich vergrub ein beliebtes Spielzeug, welches ich endlich für mich allein ergattert hatte, im Sand. Der Kindertag ging zu Ende und ich nach Hause. Ich erinnere mich noch daran, wie stolz ich über mein Wissen um das Versteck war.

Am nächsten Tag, als wir zum Spielen hinaus durften, schaute ich gleich nach, ob das Spielzeug noch da war. Ich traute mich aber nicht, es auszugraben und damit zu spielen, denn es könnte mir ja jemand den „Schatz“ wegnehmen.

Ein Geheimnis kann also eine Last sein, erfuhr ich auf diese Weise.

Da ein kleines Mädchen Geheimnisse nicht lange hüten kann, weihte ich meine beste Freundin ein und wir buddelten das Spielzeug aus, um es dann geheimnisvoll wieder einzugraben.

Ein Geheimnis zu teilen ist etwas Besonderes und man wählt gut aus, wen man einweiht.



Im Text zur schon erwähnten Ausstellung des Berliner Museums fand ich dieses schöne Zitat: *„Wenn ein Kind aufbricht, die Welt zu erobern, und sich von seinen Eltern zu lösen beginnt, findet es Freunde in Kindergarten und Schule. Dort helfen ihm die Geheimnisse nicht nur, seinen Platz zu finden und Beziehungen zu steuern – ihm wird auch bewusst: geschickt eingesetztes Wissen verleiht Macht.“* (Gail Saltz, Psychiaterin)

Genau so war es. Meine Freundin und ich teilten das geheime Wissen und das Versteck des „Schatzes“, wir schauten uns um, damit wir allein waren, wenn wir das Spielzeug ausgruben, kicherten und fühlten uns den anderen überlegen.

Dann kam es, wie es kommen musste. Ein anderes Kind entdeckte uns und unser Geheimnis. Schon versammelte sich die ganze Gruppe um uns. Die Erzieherin erkundigte sich, was wir da taten. Meine Freundin hielt nicht so lange durch wie ich und erzählte, dass wir das Spielzeug versteckt hatten, um es für uns zu behalten.

Ich weiß heute nicht mehr, wie die Erzieherin das Problem gelöst hat, denn alle Kinder wollten nun damit spielen, aber ich weiß noch, wie sie meiner Freundin und mir das Wort Geheimnis erklärte.

Erinnern Sie sich an Geheimnisse aus ihrer Jugend? Vielleicht ein Gespräch unter Freundinnen über den ersten Freund, den ersten Kuss? Das sind gute Geheimnisse.

Es gibt auch schlechte, die man ein ganzes Leben mit sich herumträgt. Ganze Familien haben Geheimnisse, die nicht nach außen dringen dürfen und belasten Generationen damit.



Es gibt Geheimnisse, die sogar Staaten schützen oder ihnen schaden können. Jeder Staat hat ein Heer von Spionen und Geheimdienste. Es gibt eine Fülle von Literatur dazu, viele von Ihnen erinnern sich vielleicht an Günther Guillaume, den DDR-Spion, der Willy Brandt ausspioniert hat. Übrigens: In Berlin gibt es das **Deutsche Spionage Museum**, da findet man Kodier-Maschinen, versteckte Kameras, Wanzen zum Abhören u.a.m. Im Netz: <https://www.deutsches-spionagemuseum.de>

Geheimnisse haben also etwas mit Vertrauen und mit Misstrauen zu tun. Vertrauen in diejenigen, die ein Geheimnis bewahren, Misstrauen, wen man nicht zu den Eingeweihten gehört. Mit Macht und manchmal Manipulation.

In jedem Geheimnis steckt eine Last, die wir mit uns tragen. Manchmal drückt sie und es ist gut, das Geheimnis vertrauten Menschen zu offenbaren. Manchmal ist ein Geheimnis gar nicht mehr wichtig und man erzählt viel später vielleicht eine Anekdote darüber. Unsere heutige Zeit verlangt nach Transparenz, das ist demokratisch und richtig.

Die modernen Medien lassen die Privatsphäre langsam verschwinden, denn auch dies ist ein Ort der Geheimnisse - man möchte und kann nicht alles mit anderen teilen. Man sollte Respekt vor der Privatsphäre des anderen behalten. Das ist schwer in einer Zeit, in der jeder mit seinem Smartphone zum Zeugen werden kann.

Manche Geheimnisse werden nie gelüftet und bieten Anlass zum Nachdenken und Spekulieren. Das machen wir Menschen seit Anbeginn der Zeit.

Und es gibt Geheimnisse, die zu groß für uns sind, hinter die man ein Leben lang nicht kommt. Es bleibt etwas hinter dem Vorhang oder im Nebel. Und das ist gut so!

Meine Oma sagte oft: „ Kind, Du kannst alles essen, aber nicht alles wissen“

Sie war eine weise Frau, meine Oma.



Herbstabende, wenn man zuhause gemütlich beim Tee sitzt, sind ideale Zeitpunkte für Kriminalgeschichten.

In unserer heutigen Krimigeschichte gibt das Opfer selbst den entscheidenden Hinweis auf die Täterin oder den Täter. Raten Sie mit.

Ein geplanter Überfall

Rosa und Egon sind auf dem Nachhauseweg. Sie waren zusammen im Kino und schlendern zu Fuß durch die Nacht nach Hause.

Es ist kalt, aber trocken. Der Mond scheint von einem sternklaren Himmel herab und schenkt ihnen etwas Licht in den dunklen Gassen. Rosa schaudert es ein wenig. Es sind nicht alle Straßenlaternen an und so hell ist der Mond auch nicht. Oder bringt sie die Unruhe noch aus dem Film mit? Hitchcock am späten Abend gehört gewiss nicht zu den besten Methoden um danach schnell einschlafen zu können. Manchmal machte einem ja nach solchen Filmen die Fantasie zu schaffen.

Schon im Kino hatte sie sich unwohl gefühlt. Es waren komische Gestalten im Saal gewesen. Das kann aber auch daran liegen, dass Egon und sie lange nicht mehr zusammen aus waren. Vielleicht ist sie einfach nicht mehr so viele Menschen gewohnt. Rosa versucht sich zu beruhigen.

Sie gehen an einer dunklen, nicht beleuchteten Hecke vorbei. Hat sich dort gerade ein Zweig bewegt? Hören kann sie nichts Ungewöhnliches. Rosa muss sich unbedingt von den komischen Gedanken ablenken. So lang ist der Weg nach Hause nicht mehr. Sie denkt an den Film. An die Frau, die hinter ihnen saß. Sie kam ihr besonders seltsam vor. Rosa kann aber nicht benennen, was genau dieses Gefühl in ihr ausgelöst hatte. Was ihr komisch vorgekommen war, war, dass die Frau sich direkt hinter Rosa gesetzt hatte. Dabei waren rundum noch so viele Plätze im Kinosaal frei gewesen. Und Rosa ist nicht gerade klein. Tausende solcher Gedanken gehen ihr durch den Kopf. Sie ist nervös.

Rosa schaut Egon an. Dieser nimmt schnell wahr, was in seiner Frau vor sich geht und lächelt sie liebevoll an. Er nimmt ihre Hand. „So gruselig ist es nur im Film“, flüstert er ihr ins Ohr. „Und vielleicht auf dem Land... aber doch nicht hier in der Stadt.“ Egon zwinkert ihr zu.



Rosa lächelt ihn milde an. Und atmet tief durch. Als sie gerade sagen will, dass Egon recht hat und das komische Gefühl bestimmt nur von den dunklen Filmszenen herrührt, spürt sie plötzlich einen stechenden Schmerz an der rechten Körperseite, der sie zu Boden gehen lässt. Einen kurzen Augenblick lang spürt sie gar nichts. Dann Egons Arm, der ihr hochhelfen will. In der Ferne sieht sie eine dunkle Gestalt weglaufen. Sie steht vollkommen unter Schock und braucht ein paar Sekunden, um wieder ganz zu sich zu kommen. Rosa greift geistesgegenwärtig in ihre rechte Manteltasche. „Die Goldkette meiner Mutter!“, ruft sie völlig verzweifelt. Egon schaut sie fragend und zugleich besorgt an. Er legt seinen anderen Arm um sie. „Jetzt setz dich doch erst einmal sicher hin. Hast du Schmerzen? Hat er dir was getan?“ Die Sorgen um seine Frau stehen ihm ins Gesicht geschrieben. Rosa denkt an die verschwundene Goldkette. Sie ist den Tränen nahe. Die Kette hatte ihre Mutter schon von ihrer eigenen Mutter zur Hochzeit geschenkt bekommen. Rosa hat sie dann zu ihrer Hochzeit mit Egon bekommen. Sie war damals zu Tränen gerührt gewesen. Die Kette ist etwas ganz besonderes für sie. Rosa hat sie immer nur zu ganz besonderen Anlässen getragen. Wie heute beispielsweise, weil sie so lange nicht mehr zusammen

ausgegangen sind. Und dann geschah es. Mitten in der Vorstellung fiel ihr die Kette plötzlich in den Schoß. Der Verschluss schien kaputt gegangen zu sein. Im Kino konnte Rosa aber nicht erkennen, worin genau das Problem bestand. Sie hat sie einfach schnell in ihre Manteltasche gesteckt. Und jetzt ist sie weg. Rosa ist verzweifelt. Sie schaut in den Nachthimmel. Eine Träne läuft über ihre Wange. Bis plötzlich ... Ja, natürlich! Warum ist sie da nicht eher drauf gekommen? Rosa fällt es sprichwörtlich wie Schuppen von den Augen. Auf einmal scheint alle das Erlebte einen Sinn zu machen. Sie ist nicht zu Unrecht verunsichert gewesen!

„Das war kein Zufall mit der Kette!“, Rosa wendet ihren Blick wieder vom Nachthimmel weg zur Seite. Sie schaut Egon an. Ihre Stimme klingt aufgeregt. Sie bebt.

„Wie bitte?“, Egon kann ihr auf die Schnelle nicht ganz folgen.

„Das war kein er.“ Sie schluckt angestrengt. Rosa sieht nun wieder völlig klar. Dafür schaut Egon immer verzweifelter drein. Er versteht gar nichts mehr und macht sich große Sorgen um die Gesundheit seiner Frau. „Ich weiß, wer das war! Ich weiß, wer meine Kette gestohlen hat!“

Dieses sichere Auftreten seiner Frau kennt er. Er versucht, sich zu beruhigen. Zusammen setzen sie sich auf den Bordstein. Egon nimmt Rosas Hände in seine. „Ich habe doch heute Abend die Goldkette meiner Mutter umgehabt. Die, die sie mir zu meiner Hochzeit geschenkt hat. An der der Verschluss während der Vorstellung kaputt gegangen ist.“ Rosas Stimme klingt vor Aufregung ganz hoch. Egon nickt zaghaft. „Ich habe sie in meine Manteltasche gelegt. Ich wusste ja nicht, dass das ein Trick war.“ Rosa macht eine Pause.

„Das muss die Frau hinter uns gesehen haben. Sonst war niemand mehr im Kino. Und so zielstrebig, wie der Dieb, oder in dem Fall die Diebin, gerade in meine rechte Manteltasche gegriffen hat, musste er oder sie genau wissen, wo er wertvolle Beute findet! Vielleicht wollte sie sie mir während der Vorstellung schon stehlen und sie ist versehentlich in meinen Schoß gefallen. Wenn ich recht überlege, habe ich kurz vorher in meinem Nacken ein Kitzeln wahrgenommen. Ich dachte, dass sei die Zugluft im Saal gewesen und habe mir nichts weiter dabei gedacht.“ Rosas Wangen sind vor Aufregung ganz rot. Egon braucht einen Moment, um gedanklich mitzukommen. Er liebt seine Frau für ihre Scharfsinnigkeit.

Alles, was sie gesagt hat, macht Sinn. Und ja, der Dieb, oder die Diebin, wusste, wo er oder sie etwas finden würde. Das ist ja wahnsinnig schnell gegangen gerade.

Rosa ist schon wieder einen Gedanken weiter. „Die war mir auf den ersten Blick unsympathisch. Ich habe mich schon gefragt, warum sie sich unbedingt hinter uns setzen musste. Wo doch so viele andere Plätze frei waren. Und dann brauchte sie auch so ewig lange, bis sie hinterher ihre Jacke angezogen hat.“ Sie dreht sich um und schaut ihren Mann an. Egon erschrickt. Rosa hat ganz große Augen. „Sie hat ganz gewiss beobachtet, wie ich die Kette in meine Manteltasche gelegt habe! Und dann ist sie uns bis hierher gefolgt!“ Ihre Stimme bebt verzweifelt. Sie hält einen Augenblick inne. „Komm Egon, wir gehen zur Polizei!“

Egon ist müde und möchte gerade vorschlagen, doch morgen früh gleich nach dem Frühstück zu gehen, als er innehält. Rosa wäre sowieso nicht zu stoppen. In der Aufregung bekäme er sie in keinem Fall nach Hause oder gar ins Bett. Also drehen sie um und gehen zur Polizeiwache.

Und tatsächlich. Anhand von Rosas Beschreibungen und des Tathergangs kann die Polizei die Täterin schon am nächsten Morgen festnehmen. Überglücklich und dankbar hält Rosa die Kette ihrer Mutter in ihren Händen...

Quelle: Krimigeschichten für Senioren, <https://mal-alt-werden.de>

Neues vom betrieblichen Gesundheitsmanagement im Kaiser Wilhelm I. Stift

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir im September eine neue Laufgruppe gründen! Hierbei geht es nicht um Schnelligkeit oder Wettkämpfe, sondern darum, als Team zusammen zu wachsen und gleichzeitig unsere Gesundheit zu fördern.

Egal, ob ihr Anfänger seid oder bereits Erfahrung im Laufen habt, jeder ist herzlich willkommen! Wir möchten gemeinsam die Freude am Laufen entdecken, uns gegenseitig motivieren und einfach eine gute Zeit miteinander verbringen.

Die genauen Termine und Treffpunkte werden noch bekannt gegeben. Wenn ihr Lust habt, Teil dieser tollen Gruppe zu werden, meldet euch gerne bei mir.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und darauf, gemeinsam durchzustarten!

Sportliche Grüße,

Sandra Pérez



Literatur zur Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde und Kaiser Wilhelm I. Stift

Klaus Richter recherchiert zur Geschichte des Kaiser Wilhelm Stiftes und der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde. Bei verschiedenen Gelegenheiten wird gern nach Literatur über die 1793 gegründete Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel sowie das 1890 hier errichtete Kaiser Wilhelm I. Stift gefragt. Vielleicht regt diese Zusammenstellung zur Lektüre an:

1. Erich Graber, Das Kaiser Wilhelm I. Stift in Kiel 1890 – 1940, Kiel 1940
2. Erich Graber, Kiel und Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde 1793-1953, Ihr soziales, kulturelles und wirtschaftliches Wirken, Kiel 1953 (in der Bücherstube des Kaiser Wilhelm I Stifts vorhanden)
3. P. Chr. Hansen, Neunzig Jahre gemeinnütziger Thätigkeit, Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel in: Ernst Keil, Ernst Keil's Nachfolger (Hrsg.), Die Gartenlaube, Illustriertes Familienblatt, Jahrgang 1885, Heft 35, S.570–573, Leipzig 1885, https://de.wikisource.org/wiki/Neunzig_Jahre_gemeinn%C3%BCtziger_Th%C3%A4tigkeit
4. H. Mau, Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in den Jahren 1793 bis 1893. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft, Band 1, Geschichte der Gesellschaft, Kiel 1893
5. H. Mau, Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in den Jahren 1793 bis 1893. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft, Band 2, Aktenstücke zur Geschichte der Gesellschaft, Kiel 1893
6. H. Mau, 2. [verkürzte] Aufl. der Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Gesellschaft, Kiel 1907
7. Kai Detlev Sievers, Karin Stukenbrock, Christliches Wohlwollen und braver Bürgersinn, Private und öffentliche Fürsorge in Kiel und ihre Bemühungen um die Lösung sozialer Probleme, Festschrift zum 200jährigen Bestehen der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde Kiel, Neumünster 1993 (in der Bücherstube des Kaiser Wilhelm I Stifts vorhanden)
8. R. Zimmermann, Lebensgeschichte des Altenzentrums Kaiser Wilhelm I-Stift unter der Federführung der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, gegründet 1793, Kiel, von der Planungs- und Gründungszeit im Jahre 1888 bis etwa in die Jahre 1994/95, Manuskript, abgeschlossen am 15. 10. 1995 (in der Bücherstube des Kaiser Wilhelm I Stifts vorhanden)
9. 225 Jahre Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, Chancen stiften, seit 1793, Soziale Hilfe durch die „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde“ in: Magazin Mitten in Kiel, o. O., o. J. (Hauszeitung, erschienen 2018) und als geheftetes Exemplar

Die **Bände 2, 7 und 8** können in der von Frau Ingrid Frei geführten umfangreichen und gut sortierten **Bücherstube** des Kaiser Wilhelm I. Stifts im **Jungfernstieg 15** während der **Öffnungszeiten** an jedem Donnerstag zwischen 10 und 11 Uhr ausgeliehen werden. Andere Bände lassen sich über die Universitätsbibliothek oder möglicherweise antiquarisch beschaffen.

225 Jahre Stiftung Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, Chancen stiften, seit 1793

Soziale Hilfe durch die „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde“

Mitarbeiter*innen stellen sich vor

Wer arbeitet in unserem Haus? Unter dieser Rubrik stellen wir Ihnen regelmäßig einige unserer Mitarbeiter*innen vor.

Stefanie Hansen

Moin, ich bin die Neue,

vielleicht haben Sie mich schon im Haus gesehen.

Mein Name ist Stefanie Hansen, seit dem 01.08.2024 bin ich in der Verwaltung beschäftigt.

Im Jahr 1968 wurde ich in Hamburg geboren und lebe seit meinem 14. Lebensjahr in Schleswig-Holstein.

Im Jahr 1987 lerne ich meinen Mann kennen und nach einer Verlobungszeit von 7 Jahren heirateten wir. Ein Jahr später kam unser Wunschkind, eine Tochter zur Welt.

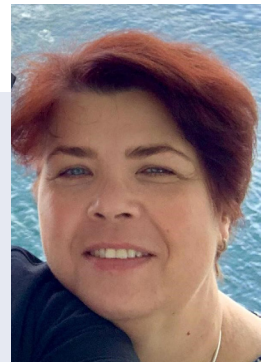
Vor 3 Jahren zogen wir nach Kiel, da unsere Tochter auch in Kiel wohnt und mein Mann hier oben Familie hat, fiel mir der Umzug leicht. Kiel ist eine wunderschöne Stadt.

Mein Mann und ich genießen es, Kiel und die Umgebung mit dem Fahrrad zu erkunden.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe hier im Seniorenzentrum Kaiser Wilhelm I. Stift und darauf, alle Bewohner*innen und Kolleg*innen kennenzulernen.

Herzliche Grüße

Stefanie Hansen



Einladung zur Eröffnungsfeier des neuen Servicehauses in der Körnerstraße 21-23



**Am Freitag, den 06.09.2024 ab 15:00 Uhr
findet die Eröffnungsfeier des Neubaus in der
Körnerstraße 21-23 statt.**

Wir freuen uns über die Erweiterung unserer Einrichtung und laden Sie herzlich zur Einweihungsfeier ein. Kommen und schauen Sie, lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und feiern Sie mit uns.

Ihr Team vom Kaiser Wilhelm I. Stift

Mitten in Kiel:

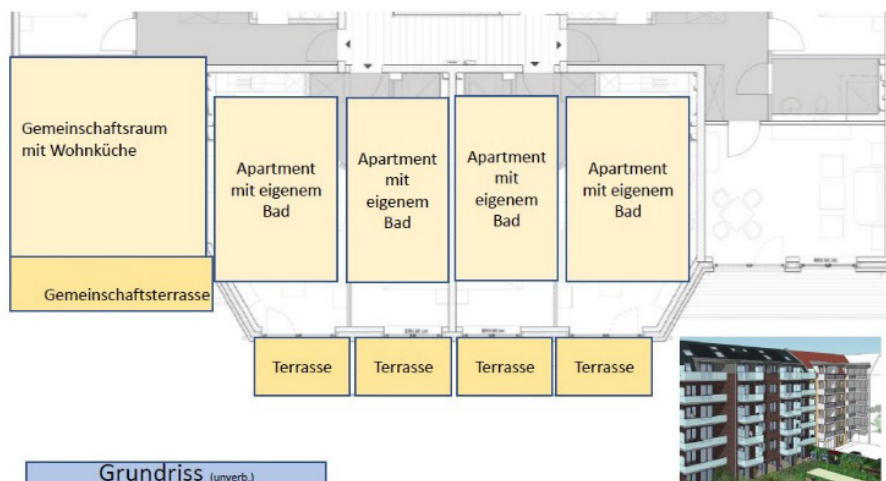
Mit großer Freude verkünden wir den nahezu vollendeten Bau eines modernen Mehrfamilienhauses für Senioren im Herzen von Kiel, das nicht nur komfortable Mietwohnungen bietet, sondern auch ein zukunftsweisendes Lebenskonzept für ein aktives und selbstbestimmtes Alter.

Daten & Fakten:

- 5 Geschosse, 20 Wohnungen
- Alle Wohnungen mit Bad, Küche, Balkon/Terrasse (EG)
- Eine Gemeinschaftswohnung (WG)
- Lobby mit Bewirtungsangebot (EG)
- Raum für Waschmaschinen und Wäschetrockner
- Fahrradraum
- Garten mit Obstbäumen

Im Erdgeschoss:

- Eine große Gemeinschaftswohnung (Wohngemeinschaft) mit 4 Zimmern (alle mit eigenem Bad und eigener Terrasse), großer Gemeinschaftsküche/großem Gemeinschaftsraum mit Terrasse
- Alle Terrassen sind zum Garten hin gelegen



Im 1.-4. OG:

- 2 3-Zimmer Wohnungen, Größe ca. 72 – 74 m², mit separater Küche, eigenem Balkon
- 2 2-Zimmer Wohnungen, Größe ca. 58 m², mit innenliegender Küche, eigenem Balkon

Im 5. OG :

- 2 3-Zimmer Dachgeschoss-Wohnungen, Größe ca. 74 – 78 m², mit separater Küche, eigenem Balkon, mit elektrischen Verdunklungsrollos
- 2 2-Zimmer Dachgeschoss-Wohnungen, Größe ca. 58 m², mit sep. Küche, eigenem Balkon, mit elektr. Verdunklungsrollos

6 gute Gründe für Wohnen & Leben in den Servicehäusern des Kaiser Wilhelm I. Stifts

1. ... weil man hier zentral wohnt und mitten in Kiel lebt.

Der bunte Wochenmarkt, individuelle Geschäfte, Supermarkt, Cafés, Arztpraxen, die Förde Sparkasse und Kirchen liegen in der Nähe. Auch das Kieler Opernhaus, die Innenstadt und die charmante Holtenauer Straße sind fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Im benachbarten Schrevenpark kann man wunderbar spazieren gehen.



2. ... weil unsere Geschichte lebendig ist.

Unser Fundament ist das 1890 von der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde erbaute Kaiser Wilhelm I. Stift. Seit über 230 Jahren verfolgt die Gesellschaft (heute in der Rechtsform einer Stiftung) ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Ein ehrenamtlich engagierter Stiftungsrat, der sich seit Gründung aus Repräsentanten der Kieler Wirtschaft, Kultur und Medizin zusammensetzt, und viele weitere Helfer unterstützen die Ziele der gemeinnützigen Stiftung. Gemeinsam leben wir Zukunft-mit Engagement und Weitblick.



3. ... weil hier Gemeinschaft gelebt werden kann.

Im Erdgeschoss unseres Neubaus lädt die großzügige, helle Lobby zum Verweilen ein. Hier kann man in stilvollen Möbeln und gemütlicher Atmosphäre entspannen, , lesen, Familie und Freunde treffen, Freundschaften schließen. An der Bar können kalte und warme Snacks, Kaffee und Kuchen und Getränke bestellt werden. Die geplante sonnige Außenterrasse mit großen Schirmen und Strandkörben wird ein wunderbarer Treffpunkt bei jedem Wetter.



4. ... weil wir den Blick nach vorne richten.

Aus dem 5. Obergeschoss des Neubaus hat man einen traumhaften Blick über Kiel. Die Aussicht aller Balkone eröffnet neue Horizonte. Wir leben, denken und handeln weltoffen, nachhaltig und zukunftsorientiert. Unsere technische Ausstattung ist auf dem neusten Stand. Digitale Steuerungssysteme erleichtern den Alltag und die Organisation

5. ... weil man hier alles hat, was man braucht – und das aus einer Hand.

Nutzen Sie unsere Serviceangebote durch das Kaiser Wilhelm I. Stift: Ob Kultur- und Unterhaltungsprogramm (Konzerte, Lesungen, Gottesdienst, Kinonachmittage im Kaisersaal, Gymnastikkurse, Gemeinschaftsevents, Ausflüge u.v.m.) und/oder alltagsunterstützende Leistungen wie Notrufbereitschaft, Reinigung der Wohnung, vorrübergehende Versorgung im Krankheitsfall, Begleitung bei Arztbesuchen, technischer Support, Teilnahme an Halb- oder Teilpension durch unsere eigene Gastronomie oder medizinische Versorgung durch unseren eigenen Ambulanten Pflegedienst.

6. ... weil wir Ihr Partner fürs Leben sind.

Bei Änderungen der persönlichen Bedürfnisse, z.B. Verschlechterung Ihres Gesundheitszustandes, ist ein Umzug in das „begleitende Leben“ im Kaiser Wilhelm I. Stift schnell und unkompliziert möglich. Unser erfahrendes und gut ausgebildetes Pflegeteam steht Ihnen bei Bedarf mit Rat, Tat, Herz und Hand zur Verfügung.



Abschiedsfeier für unseren Bundesfreiwilligendienstleistenden

Noah Suhr



Schade, dass die Zeit so schnell vergeht. Unser BufDi Noah verlässt das Kaiser Wilhelm I. Stift und beginnt im August seine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann.

Auch unser Praxisanleiter Stefan Schopf fand nur lobende Worte in seiner Abschiedsrede für seinen Schützling und spendierte zum Abschied eine leckere Erdbeertorte.

Noahs Mentorin und Mitarbeiterin in der Betreuung- Gabi Schwierring-hat ein liebevolles Abschiedsgeschenk für Noah gebastelt und fleißig Kuchen für die Abschiedsfeier gebacken.



Schauen wir zurück auf Bilder unserer Veranstaltungen

Bogenschießen am 05.06.2024



Modenschau im Kaiser Wilhelm I. Stift am 12.06.2024



Ausflug zur Kieler Woche mit Einkehr im Steakrestaurant Blockhouse



Fußball EM 2024



Rikschafahrten zur Kieler Woche mit dem Verein Radeln ohne Alter e.V.



An diesem Nachmittag bestand einmal mehr Gelegenheit, mit der Fahrrad-Rikschafahrt einen Ausflug in die Umgebung zu unternehmen.

Frau Lunow testet das Rikschafahren



Ballon-Event am 25.06.2024



Platzkonzert zur Kieler Woche mit dem Blsorchester Concordia am 29.06.2024



Sagen und Legenden aus dem echten Norden

Eine sagenhafte Geschichte rankt sich um St. Peter-Ordings
höchste Düne, die Magdalenenspitze.



Foto: Jörg Braukmann

Vor langer Zeit lebte ein junges Mädchen namens Maleen in St. Peter. Maleen war einem Seemann versprochen und sollte bald heiraten. Der junge Mann aber ging noch einmal auf große Fahrt. Ein Jahr verging. Es heißt, Maleen ging fortan jeden Abend zu der Düne, um nach ihrem Geliebten Ausschau zu halten. Dabei trug Sie ihr Spinnrad mit sich, entzündete ein Licht auf der Düne und spann Wolle.

Die Zeit verging und die Einheimischen gewöhnten sich an den allabendlichen Lichtschein. Eines Abends jedoch lag die Düne im Dunkeln. Maleen wurde tot hinter ihrem Spinnrad entdeckt. Wenige Woche später wurde die Leiche eines Seemanns vor St. Peter angespült. Der junge Mann trug den gleichen Ring wie Maleen.

Ihr Geliebter war zurückgekehrt und wurde zu dem Mädchen ins Grab gelegt. Der Sage nach trägt St. Peters höchste Düne seit dieser Zeit den Namen Maleens Knoll.

Der Rote Haubarg

Haubarge werden die mächtigen Bauernhöfe mit den Reetdächern genannt und der berühmteste in Schleswig-Holstein ist der Rote Haubarg auf Eiderstedt. Das weiß verputzte Gebäude hat seinen Namen von dem Vorbau übernommen, der mit roten Ziegeln bedeckt war. Dieser Vorbau wurde 1647 errichtet und 100 Jahre später durch ein Feuer zerstört.



Foto: Matthias Süßen

Der Pakt mit dem Teufel

Der Legende nach stand früher an der Stelle, wo heute der Haubarg steht, eine armselige Bauernhütte. Der arme Bauer, dem diese gehörte war verliebt in die Tochter des reichen Schmieds. Auch die Tochter war verliebt in den Bauern und das Paar genoss die Unterstützung der Mutter der jungen Frau. Der Schmied jedoch wollte seine Tochter nicht an jemanden versprechen, der kaum Besitz aufweisen konnte. So ging der arme Bauer einen Pakt mit dem Teufel ein: Wenn der Teufel ihm vor dem ersten Hahnenschrei ein stattliches Haus mit 100 Fenstern errichten könnte, dann würde er dafür seine Seele hergeben.

Der Teufel erhörte ihn und baute in Windeseile den Haubarg. Als der Bauer es mit der Angst zu tun bekam flüchtete er zu seiner Geliebten und deren Mutter, die sofort bemerkte, dass etwas nicht stimmte. Geistesgegenwärtig schnappte sie sich den Hahn und schüttelte diesen bis er krächte. So rettete sie gerade noch rechtzeitig die Seele des Bauern, der Teufel war gerade dabei das 99. Fenster einzusetzen. Dieser fuhr wieder zur Hölle und das junge Paar konnte sich glücklich vermählen.



Foto: ???

Erinnerungen an die Legende

Heute beherbergt der Rote Haubarg den landwirtschaftlichen Teil des Eiderstedter Heimatmuseums und eine Gaststätte. Eine Teufelsskulptur auf dem Gelände erinnert jedoch immer noch an die Sage und zählt man die Fenster des Gebäudes, wird man feststellen, dass es sich tatsächlich um genau 99 Fenster handelt. Alle Versuche, ein 100. Fenster einzubauen, sind der Legende nach gescheitert. Die Scheiben zerbrachen immer in derselben Nacht.

Die schwarze Grete



Foto: ???

Die Legende der schwarzen Grete erzählt die Geschichte zweier Fischer, denen ein unheimlicher Geist erschien. Einer von ihnen erlag daraufhin seiner Gier nach Reichtümern.

Zwei arme Fischer fischten in der Schlei bei Schleswig. Die ganze Nacht lang warfen sie ihre Netze aus, die aber leer blieben. Müde und hungrig ruderten die beiden nach Hause, als ihnen ein schwarz gekleideter Geist begegnete: Die schwarze Grete. Sie forderte die Fischer auf, ihre Netze erneut auszuwerfen, denn dann würden sie reich belohnt werden. Den kostbarsten Fisch sollten sie aber zurück ins Wasser werfen.

der Geist begegnete: Die schwarze Grete. Sie forderte die Fischer auf, ihre Netze erneut auszuwerfen, denn dann würden sie reich belohnt werden. Den kostbarsten Fisch sollten sie aber zurück ins Wasser werfen.

Schuppen aus Gold

Tatsächlich fingen die Fischer so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. Einer der Fische hatte Schuppen aus Gold, Flossen aus Smaragd und war mit Perlen verziert. Sie erkannten, dass dies der kostbare Fisch sein musste, den sie zurück in die Schlei werfen sollten. Einer der Fischer weigerte sich jedoch und wollte den kostbaren Fang unter den anderen Fischen verstecken.



Foto: ???

Kaum hatte er die wertvolle Fracht unter die anderen Fische geschoben, begannen auch diese golden und glänzend zu werden. Das Boot mitsamt dem gierigen Fischer sank unter der Last der Fische, und nur der andere Fischer konnte sich ans Ufer retten. Später wollte ihm keiner seine wunderliche Geschichte so recht glauben.

Die Fischersiedlung Holm ist der älteste Stadtteil in Schleswig und entstand um das Jahr 1000 auf einer Insel in der Schlei. Erst 900 Jahre später wurde der Stadtteil mit dem Festland verbunden.

Quelle: www.schleswig-holstein.de

Unsere Aktivitäten bei Social Media

Ich freue mich riesig Ihnen mitzuteilen, dass wir nun auch auf den beiden Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook vertreten sind.

Nun haben wir die Möglichkeit, so viele Menschen wie möglich auf unsere Kanäle aufmerksam zu machen und unser breites Spektrum an Angeboten in der Öffentlichkeit zu repräsentieren,

Fühlen Sie sich alle herzlich dazu eingeladen zu folgen, zu liken und im allerbesten Fall zu kommentieren.

www.instagram.com/kaiserwilhelmstift.kiel

Seniorenzentrum Kaiser Wilhelm I. Stift | Kiel | Facebook

www.kaiserwilhelmstift-kiel.de

Vielleicht haben Sie Anregungen oder Ideen, welche wir verwenden können.

Bei Fragen, Wünschen und Ideen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Sandra Pérez

Customer-Relationship-Management / Stv. Operative Leitung



Social Media – was ist das?

Social Media ist ein Sammelbegriff für Websites (Seiten im Internet) und Apps (Anwendungen), welche sich dadurch auszeichnen, dass User (Nutzer*in) selbstständig Content (Inhalt) erstellen und teilen sowie sich mit anderen Menschen rund um die Welt vernetzen können.

Digitale Plattformen, Kommunikationskanäle und Technologien fördern die soziale Interaktion und den Austausch von Informationen in Echtzeit über das Internet. Social Media ermöglicht es Usern, persönliche Profile zu erstellen, Freundschaften zu knüpfen, Inhalte zu teilen und an Online-Gemeinschaften teilzunehmen.

Im Kontext der Definition wird Social Media oft als Web 2.0 bezeichnet. Der Begriff Web 2.0 wurde geprägt, um die Veränderungen und Entwicklungen im Internet zu beschreiben, welche sich von den frühen Tagen des statischen Web 1.0 unterscheiden. Das Web 2.0, auch Mitmach-Web genannt, zeichnet sich durch eine dynamischere und interaktivere Online-Umgebung aus, in der Nutzer nicht nur passive Konsumenten von Inhalten sind, sondern auch aktiv Inhalte erstellen, teilen und bearbeiten können. Somit wird die originale lineare Kommunikation ausgehend von wenigen autorisierten Personen durch die Vernetzung mit anderen Usern und die Möglichkeit der Erstellung von eigenem Content aufgelöst.



Unsere verborgenen Schätze

Ein herbstlicher Spaziergang mit Brigitte Hirschhausen

Eines spätherbstlichen Nachmittags spazierte ich durch einen Wald. Es waren kaum noch Blätter an den Bäumen, dafür umso mehr auf den Wegen. Meine kleine Tochter, damals 3 Jahre alt, freute sich in die Laubhaufen zu springen. Sie betrachtete die Blätter. Einige von ihnen waren braun, löchrig und nicht mehr schön bunt wie noch 14 Tage vorher am Baum.

„Mama, warum fallen die Blätter von den Bäumen?“ war eine der unvermeidlichen Fragen, die Kinder in diesem Alter stellen.

„Weil der Baum sich auf den Winter vorbereitet. Er braucht die Blätter nicht mehr und sammelt seine ganze Kraft im Stamm. Dann ruht sich der Baum über den Winter aus, um im Frühling wieder neue Blätter wachsen zu lassen.“ Ich dachte, nun sei der Kreislauf der Natur kindgerecht erklärt.

Ich hatte die Rechnung ohne meine Tochter gemacht: „Aber warum behält der Baum nicht einfach seine Blätter das ganz Jahr?“

Das war eine berechtigte Frage. Also erklärte ich ihr anhand von diversen Beispielen, dass es ein natürliches Werden und Vergehen gibt, Erneuerung nach dem Absterben, dem alle Lebewesen unterworfen sind. Wir hatten im Frühjahr im Garten Samen ausgebracht und

das Wachsen, Knospen, Blühen und Verblühen der Blumen beobachtet. Wir hatten auch Früchte geerntet, die wir vorher gesät hatten. Im Garten lagen auch einige der kleinen Meerschweinchen begraben, die in unserem Haus gelebt und deren Geburt wir miterlebt hatten. Auf dem Friedhof hatte sie das Grab des Urgroßvaters besucht. Sie kennen sicher diese Gespräche mit kleinen Kindern, die zum ersten Mal begreifen, dass es Vergänglichkeit und Erneuerung, Geburt und Tod gibt.

Natürlich kam die ultimative Frage: „Warum ist das so?“

Das ist verzwickelt. Religiöse Menschen beziehen sich auf Gott. Naturwissenschaftler fanden heraus, dass einzellige Bakterien seit Jahrmillionen prinzipiell unsterblich sind. Erst mit der Entstehung mehrzelliger Lebensformen, welches abstirbt, nachdem es sich fortgepflanzt hat und seine Gene weitergab, entstand nach und nach die ungeheure Variation an Lebensformen, die es auf der Erde gab und gibt.

Der Mensch ist vermutlich das einzige Lebewesen, das um seine Vergänglichkeit weiß. Vermutlich, weil man heute weiß, dass auch Tiere um tote Artgenossen trauern. Der Mensch weiß um das Memento mori (bedenke, dass Du sterben musst). Viele ängstigt das. Andere beginnen z.B. nach dem Eintreten einer Krankheit ihr Leben umzustellen, weil erst dann der Wert der Zeit begreiflich wird. Jeder Tag wird zu einem großen Schatz. Je länger wir leben, desto mehr werden die erlebten und erinnerten Tage zu Schätzen- der Besuch der Enkel, die Erinnerung an die Goldene Hochzeit, der berufliche Erfolg u.a.m. Wir tragen in unserem Langzeitgedächtnis viele Geschichten in uns. Traurige und lustige, spannende, ergreifende. Je öfter wir die Geschichten vor dem inneren Auge betrachten, desto fester werden sie Teil unserer „Erinnerungskiste“ im Gehirn- oft wird die Geschichte ein wenig angepasst an die Lebensphase, in der wir uns befinden. Ein Mensch in den mittleren Jahren erinnert seine Kindheit anders, als ein älterer Mensch. Unsere Biographie ist ein persönlicher Schatz. Es gibt Menschen, die ihre Lebensgeschichte aufschreiben. Manche setzen sie in den Kontext der großen Welt-Geschichte. Andere erzählen ihre Geschichte. Ich bin jedes Mal beeindruckt, wenn Sie, liebe/r Leser*in mir Teile ihrer Lebensgeschichten anvertrauen.

Mit den Fakten erinnern wir Gefühle. Wussten Sie, dass die Erinnerung an Gerüche und Geschmack zu den ältesten Erinnerungen gehört, die unser Gehirn speichert? Das olfaktorische Gedächtnis gehört zu unseren stammesgeschichtlich ältesten Teilen des Gehirns. Man kann sich gut vorstellen, dass für Menschen in der Frühgeschichte der Erde Erinnerungen an gute und schlechte Gerüche und Geschmäcker lebenswichtig waren. Diesem stammesgeschichtlichen Umstand verdanken wir, dass wir uns an bestimmte Speisen aus

der Kindheit so genau erinnern. Ich war nie in der Lage die leckere Graupensuppe meiner Mutter exakt nachzukochen. Meine Geschmackserinnerung stellte jedes Mal fest, dass ein kleines Quäntchen fehlte. In meiner Erinnerung war neben dem Geschmack auf der Zunge auch das innere Bild der Mutter, die die Suppe liebevoll auftat.



© Luc Viatour wikipedia

Nehmen Sie ihr Fotoalbum zur Hand oder einen lieb gewordenen Gegenstand, der Ereignisse aus ihrem Leben widerspiegelt. Suchen Sie die Geschichten, die für Sie wichtig sind ruhig immer wieder auf. Berichten Sie ihrer Familie oder anderen Menschen davon. Oder vergleichen Sie Ihre Geschichten zu unterschiedlichen Themen miteinander. In einer Gruppe sprachen wir einmal über die erste Liebe. Es war eine wundervolle Gesprächsrunde mit viel Gelächter, aber auch berührenden Momenten.

Im Herbst unseres Lebens spazieren wir durch den Wald unserer Erinnerungen. Auch wenn wir es nicht glauben, werden wir frische Schösslinge der Erfahrung entdecken. Ich entdecke seit einigen Jahren, dass ich ein Pflänzchen namens Gelassenheit sprießen lasse, das vorher viel mickriger war. Es ist eine stachelige kleine robuste Pflanze. Ich nenne sie bei mir den „Alte-Schachtel-Halm“.

Meine, inzwischen erwachsene, Tochter sagte mir einmal bei einem Waldspaziergang:

„Mama, du wirst auf Deine älteren Tage seltsamer, weißt Du das?“

„Klar“, antwortete ich, dachte an meinen stacheligen kleinen „Alte-Schachtel-Halm“ und zitierte schmunzelnd einen Spruch meiner weisen Großmutter:

„Ist der Ruf erst ruiniert, lebt’s sich völlig ungeniert.“

„Oh Mama, wird es schlimmer?“ fragte die Tochter

„Auf jeden Fall“ grinste ich.

Veranstaltungen im September 2024

04.09.24 | 14:30 Uhr
Treffpunkt Gartenpavillon

Ausflug in den Schrevenpark
(bitte mit Anmeldung)



11.09.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal

Filmvortrag mit Herrn Steinhoff



18.09.24 | 12:30 Uhr
Treffpunkt Feuerwehreinfahrt

Ausflug Laboe und Preetz
(nur mit Anmeldung)



23.09.24 | 16:00 Uhr
im Kaisersaal

Gottesdienst mit Pastorin Klatt



Veranstaltungen im Oktober 2024

**02.10.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal**

Überraschungsevent



**09.10.24 | 17:00 Uhr
im Kaisersaal**

Geselliger Herbstabend



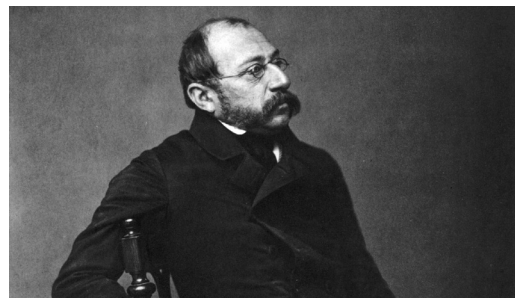
**16.10.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal**

Inner Wheel Herbstcafé



**23.10.24 | 17:00 Uhr
im Kaisersaal**

Vortrag über Carl Spitzweg



**30.10.24 | 16:00 Uhr
im Kaisersaal**

Gottesdienst mit Pastorin Klatt



Veranstaltungen im November 2024

06.11.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal

Überraschungsevent



13.11.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal

Lichterfest



20.11.24 | 16:00 Uhr
im Kaisersaal

Gottesdienst mit Pastorin Klatt



27.11.24 | 15:30 Uhr
im Kaisersaal

Filmvortrag



Ihre Aktivitäten im Kaiser Wilhelm I. Stift

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8:00 – 10:00 Uhr	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal	Frühstück im Kaisersaal
10:00 Uhr	Sitzanz (10:45 Uhr) im Bewegungsraum Physiotherapie	Kreativzeit im Kaisersaal		Fit in den Tag – Bewegung mit Freude im Bewegungsraum Physiotherapie	Qi-Gong / Yoga (im Wechsel) im Bewegungsraum Physiotherapie		
12:00 Uhr	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal	Mittagessen im Kaisersaal
14:30 Uhr	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal	Kaffeizeit im Kaisersaal
15:30 Uhr	Chorprobe im Kaisersaal	Gedächtnis spielend trainieren im Kaisersaal	Kulturelle Veranstaltung im Kaisersaal/ Ausflug	Märchenstunde im Kaisersaal	Musik erleben im Kaisersaal	Handarbeitskreis (alle 14 Tage)	Gespräch, Spiel & Unterhaltung im Kaisersaal
18:00 Uhr	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal	Abendessen im Kaisersaal

Zusätzliche Angebote:

Sitztänze: Montag um 9:30 Uhr im Gemeinschaftsraum Jungfernstieg

Aquarell-Malerei: Dienstag von 10:00-12:00 Uhr/Donnerstag von 10:00-12:00 Uhr im Gemeinschaftsraum Jungfernstieg

Literaturkreis: Dienstag von 15:30-16:30 Uhr im Gemeinschaftsraum Jungfernstieg

Bibliothek: Donnerstag von 10:00-11:00 Uhr im Jungfernstieg 13

**SENIORENZENTRUM
KAISER WILHELM I. STIFT**

Stiftstraße 4-10 | 24103 Kiel

Telefon: 0431 / 22 03 92-0 | info@kaiserwilhelmstift-kiel.de

www.kaiserwilhelmstift-kiel.de